

Zwei bewundernswert Radikale im Duett

Hünerfauth, Lachauer, Prager, Münter, Picasso und Naujoks

Morgen um 19 Uhr eröffnet die listige Künstlerin Irma Hünerfauth, eine putzmuntere Person in den Neunzigern, ihre Schau mit den neuesten

Arbeiten in der Artothek (Ignaz-Günther-Haus, Stadtmuseum): Die agile Irma montiert aus elektronischen Leiterplatten, Federn, Radioteilen und

sonstigem metallenen Flitterkram skurrile Technik-Collagen, oft auch bereichert um Klang, Ton und Farbe. Eines ihrer leporello-artigen Reliefs nennt sie „Zerstückelte Teile, achtlos weggeworfen auf der Straße, zu einem menschlichen Buch zusammengefügt“ (mit Scharnieren). Die amüsante Ausstellung ist bis zum 15. Januar zu sehen.

★

Zu einer spannenden Auseinandersetzung – im Dialog – mit radikal reduzierter Malerei und ebenso radikal vereinfachter Plastik lädt die Doppelschau „Alfons Lachauer – Heinz-Günter Prager“ in der Lothringerstraße 13 ein. Lachauer, der bayerische Maler, macht die Form zur Farbe und die Farbe zur Form: Er bedeckt rechteckige Flächen mit geduldigdichtem Pinselstrich ganz intensiv entweder mit gelbem, grünem, rotem oder schwarzem Pigment. Die Farbflächen sind einfach, zweifach, sechsfach geteilt oder treppenartig abgestuft, wobei auch die schmalen Trennlinien eine wichtige ästhetische Rolle spielen. Mit Rot, Grün, Gelb, Schwarz sind freilich Lachauer's Farbmaterialien nur ungenügend und oberflächlich benannt. Denn es ist immer etwas Anderes dabei (ein Hauch von Phosphor, Eiseskälte oder

die Gefährlichkeit von Dunkel-Lila-Orange); diese in den besonderen Nur-Farben eingeschlossenen stofflichen Kräfte muß man als richtigen Sog erleben – das ist nur annähernd zu beschreiben.

Der Kölner Plastiker Prager setzt dagegen seine schweren geschmiedeten, stählernen Rundlinge auf dem Boden. Diese werden geometrisch lebendig durch scharfe Schnitte ins massive Material. Im vollen Volumen entstehen Leerräume – zum Beispiel in Form des Buchstabens T; das herausgetrennte Stück liegt verkantet oben auf und schlägt sozusagen Brücken über die Schnitte, die Hohlwege im Stahl. Lachauer und Prager sind beide 1944 geboren; sie verbindet die äußerste Konzentration und höchstmögliche Ökonomie beim Einsatz ihrer jeweiligen Mittel. Zwei bewundernswert monomane Künstler im Duett. Die Ausstellung läuft bis zum 15. Januar. Ein Katalog erscheint zur Finissage.

★

Die Galerie und Kunsthandlung von Raimund Thomas (in der Maximilianstraße 25) hat wieder einmal Erlesenes zu bieten: Zum einen Gemälde und Aquarelle von Gabriele Münter, darunter ein kleines aber starkes Landschaftsbild aus der Elmau von 1923, bei dem ein Berg



Paul Harbutt (Jahrgang 1947) arbeitete als Künstler auch fürs Theater. Als Maler bezieht er seine Anregungen für seine kraftvollen Frauenbildnisse von Picasso, Léger, Beckmann und den italienischen Transavantgardisten. Die Einflüsse werden geschickt verarbeitet. Ausgestellt bei Hohenthal & Littler, Galeriestraße 2a, bis zum 21. 12.

Herbert Falkens Eindruck der Finkenstraße ausgestellt

in tiefem Blau auf den s... grün-gelben Gegenhar... stößt – darüber ein dr... hend verfärbter Gewitte... himmel; wunderbar kl... und farbtrunken auch ei... Ansicht vom „Blauen Se... von 1913, die von einer A... höhe auf den Staffelsee... Murnau hinunterschauf... Zum anderen offeri... Thomas Pablo Picass... Radier-Folge „La Céles... ne“, die 1988 entstand... ist. Es sind 66 Aquatin... Blätter (Auflage 350);... illustrieren, den 1499